Konzeption

Haus für Kinder Neue Gärten Giesing

Haus für Kinder Neue Gärten Giesing
Werner-Schlierf-Straße 17
81539 München

Tel: 089/2154 623 5100
E-Mail: 3719@jh-obb.de

Stand Oktober 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers ... 4

1.1. Das Leitbild ... 5
1.2. Vom Anfang bis heute ... 5
1.3. Der gesetzliche Auftrag ... 6
1.4. Lage/ Einzugsgebiet/ Zielgruppe ... 7

2. Rahmenbedingungen ... 9

2.1. Personalausstattung & Qualifikation ... 9
2.2. Räumliche Ausstattung ... 10
2.3. Öffnungszeiten ... 11
2.4. Gruppenstruktur ... 12
2.5. Tagesablauf ... 12
2.6. Verpflegung ... 14
2.7. Anmeldeverfahren ... 14

3. Grundprinzipien von Bildung & Erziehung ... 15

3.1. Unser Bild vom Kind ... 15
3.2. Bindung & Eingewöhnung ... 16
3.3. Ko- konstruktives Lernen ... 17
3.4. Transitionen ... 18
3.5. Das Rollenverständnis der Fachkraft ... 18

4. Beteiligung & Mitsprache ... 20

4.1. Partizipation & Rechte der Kinder ... 20
4.2. Beschwerdemanagement für Kinder ... 22
4.3. Kinderschutz ... 22
4.4. Schutzkonzept ... 23
4.5. Die Rolle der Fachkräfte im Kinderschutz ... 23
4.6. Sexuelle Bildung ... 24
4.7. Qualität aus Kindersicht ... 24

5. Kooperation ... 25

5.1. Der Übergang in die Schule ... 25
5.2. Elternschaft ... 25
5.3. Stadtteilarbeit ... 27
5.4. Fachdienst ... 35

6. Inklusion & Integration ... 36

6.1. Interkulturelle Erziehung ... 36
6.2. Umgang mit Diversität ... 37
6.3. Inklusionsorientierter Ansatz ... 38

7. Pädagogische Schwerpunkte ... 39

7.1. Integration ... 39
7.2. Sprache und Literacy ... 39
7.3. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport ... 40

8. Qualitätsmanagement ... 41

8.1. Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen ... 41

8.1.1 Fachdienst/ Früherkennung- Teilhabe sichern 42
8.2. Fort- und Weiterbildung 43
8.3. Evaluationen 44
8.4. Fortschreibungen der Konzeption 45
8.5. Beschwerdemöglichkeiten für Eltern 45

Quellenverzeichnis 46

Impressum 47

1. Vorwort des Trägers

Das Diakonische Werk des Evang.-Luther. Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim. Die Mitarbeitenden engagieren sich in zahlreichen Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit in ganz Oberbayern und darüber hinaus an einzelnen weiteren Standorten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugendhilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst. Hierzu zählen auch alle Angebote der Kindertagesbetreuung in München und in einigen Landkreisen Oberbayerns.

Das Wohl der Kinder steht für uns gemäß Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt. Wir verstehen dabei Kindeswohl im Sinne der englischen Originalfassung als das beste Interesse für das Kind (the best interests of the child). Für das Wohl und in diesem Sinne die Interessen eines Kindes übernehmen wir als professionell tätige Erwachsene Verantwortung, wobei der Wille eines Kindes dabei an erster Stelle steht. Entsprechend der Originalversion der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir Kindeswille als die Sichtweisen eines Kindes (vgl. article 12 Convention on the Rights of the Child). Kinder haben das Recht, in allen Angelegenheiten, die sie betreffen ihre Sichtweisen zu äußern. Das fördern und respektieren wir.

Wir vermitteln Kindern Basiskompetenzen und sehen Bildung als Basis für deren späteres Leben. Kinder haben für uns aber auch ein „Recht auf den heutigen Tag“ (vgl. Janusz Korczak, „Magna Charta Libertatis"). Wir geben Kindern die Möglichkeit, den eigenen Interessen nachzukommen und sich so zu verwirklichen.

„Um der Zukunft willen wird geringgeachtet, was es [das Kind] heute erfreut,

traurig macht, in Erstaunen versetzt, ärgert und interessiert. Für dieses Morgen, das

es weder versteht noch zu verstehen braucht, betrügt man es um viele

Lebensjahre“ (vgl. Korczak 2005).

Basis unseres Anspruchs ist der wertschätzende und respektvolle Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen. Nur wer Wertschätzung, Respekt und Beteiligung als pädagogische Fachkraft erfährt, kann dies im Umgang mit Kindern vorleben und weitergeben. Flache Hierarchien und die Förderung von eigenständigem Arbeiten sind für uns dabei selbstverständlich

1.1. Das Leitbild

Das Leitbild des Diakonischen Werks Rosenheim basiert auf der Grundannahme, dass jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit ist. Die Organe und Mitarbeitenden des Vereins sollen allen Mitmenschen mit Nächstenliebe, Achtung und Respekt vor ihrer Würde begegnen und sich politisch sowie gesellschaftlich engagieren, um vorhandene Not zu beheben und neue Not nicht entstehen zu lassen. Einzelnen soll geholfen werden, schwierige Lebenssituationen zu meistern.

Darüber hinaus beschreibt das, aus einem Diskussionsprozess im Diakonischen Werk Rosenheim entstandene, Leitbild weitere sozialpolitische, professionelle, zielgruppenspezifische und wirtschaftliche Zielsetzungen.

1.2. Vom Anfang bis heute

1945 versorgt Pfarrer Ottmar Dimmling aus Großkarolinenfeld bei Rosenheim Heimatvertriebene mit Bekleidung und Lebensmitteln und in Grafing bei München wird ein evangelischer Kindergarten gegründet. 1955 entsteht die erste hauptamtliche Stelle für Sozialarbeit im Dekanat Rosenheim. 1970 wird aus der Inneren Mission des Dekanats das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim als Mitglied des Landesverbandes Diakonisches Werk Bayern. 1974 wird das Diakonische Werk Rosenheim in einen rechtsfähigen Verein umgewandelt.

Im Jahr 1997 eröffnet das Diakonische Werk Rosenheim das erste Büro in der Landeshauptstadt München. Familien wurden und werden auch heute noch im Rahmen

von Hilfen zur Erziehung bedarfsgerecht und flexibel im Auftrag des Stadtjugendamtes unterstützt. Die Einführung der Marke „Jugendhilfe Oberbayern“, in der alle Jugendhilfeangebote des Diakonischen Werkes Rosenheim zusammengefasst sind, erfolgte 2008. In diesem Jahr wurde auch die erste Kindertagesstätte in der Rassogasse 7 in München eröffnet.

Aktuell betreibt die Jugendhilfe Oberbayern 48 Kindertagesstätten und ist mit über 190 Einrichtungen und Diensten mit mehr als 2.000 Mitarbeitenden in Oberbayern und in Landshut tätig.

1.3. Der gesetzliche Auftrag

Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BkiSchG).

Nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertageseinrichtungen als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung. D.h. die Erziehungsverantwortung verbleibt bei den Eltern. Die Eltern werden in ihren Erziehungsaufgaben vom pädagogischen Personal begleitet, unterstützt und entlastet.

Jedes Kind hat gemäß § 22 Abs. 3 SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten, der Pflege und Erziehung der Kinder, unterstützen (vgl. § 1 SGB VIII).

Kindertagesstätten bieten und gewährleisten jedem Kind vielfältige und entwicklungsadäquate Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Entwicklungsrisiken wird frühzeitig begegnet und die Kinder werden zur sozialen Integration befähigt. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den Einsatz von ausreichend und qualifiziertem Personal sichergestellt. Die Säulen „Erziehung, Bildung und Betreuung“ sind gleichberechtigt und gleichwertig. (vgl. Art. 10 BayKiBiG, Art. 7 BayKiBiG Abs. 1)

Die pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sowie der Handreichung zum BayBEP für Kinder unter drei Jahren. Diese Publikationen bieten einen Orientierungsrahmen zur gesetzlichen Umsetzung in der Praxis. Des Weiteren finden die Rechte von Kindern, in Bezug auf Schutz, Grundversorgung, Bildung und Beteiligung, der UN-Kinderrechtskonvention in unserem pädagogischen Alltag Beachtung und Anwendung.

1.4. Lage/ Einzugsgebiet/ Zielgruppe

Das Integrationshaus für Kinder Neue Gärten Giesing wurde im Oktober 2014 in der Werner-Schlierf-Straße 17 im Münchner Stadtteil Giesing eröffnet. Sie verfügt über eine sehr gute öffentliche Anbindung. Die Einrichtung befindet sich in Obergiesing und gehört zum Schulsprengel der Weissenseeschule und der Grundschule an der Fromundstraße. Die Einrichtung wird in Betriebsträgerschaft der Stadt München und im Rahmen der Münchner Förderformel betrieben.

In unserem Haus finden bis zu 112 Kinder einen Platz. Seit September 2022 ist das Haus für Kinder Neue Gärten Giesing eine integrative Einrichtung, dazu können je nach Bedarf individuell Integrationsplätze angeboten werden. Je nach Belegung der Integrationsplätze findet eine, den Vorgaben entsprechend angepasste Platzreduzierung statt. Im Erdgeschoß befinden sich eine Krippen- und zwei Kindergartengruppen. Im Obergeschoß eine Kindergarten- und eine Hortgruppe.

Die Einrichtung ist barrierefrei.

Das Betreuungsangebot richtet sich überwiegend an Familien die im Sozialraum Obergiesing leben. Für die Betreuungsplätze werden bedarfsgerechte, individuell unterschiedliche Buchungszeiten angeboten.

Aufgenommen werden Kinder ab neun Wochen bis zur Beendigung der Grundschule. In der Krippengruppe werden bis zu zwölf Kinder betreut. In jeder Kindergarten- und in der Hortgruppe können bis zu 25 Kinder begleitet werden.

Das Integrationshaus für Kinder Neue Gärten Giesing zählt zu den nach dem maßgeblich Münchner Sozialindex durch die LHM ermittelten förderfähigen Einrichtungen, sogenannten Standorteinrichtungen in belasteten Stadtbezirksvierteln. Demnach besuchen über 50% der Kinder die Kindertageseinrichtung, die in den definierten Stadtbezirksvierteln, staatlichen Gemeinschaftsunterkünften bzw. anderen Einrichtungen einer betreuten Wohnform nach dem SGB leben. Entsprechend der Bedarfe der Familien und Kinder ist die Konzeption im pädagogischen Teil (vgl. ab Punkt 3.) entsprechend ausgerichtet. Durch den Standortfaktor stehen dem Haus für Kinder zusätzliche finanzielle Ressourcen für Sachkosten und Personalausstattung zur Verfügung.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in unserem Haus für Kinder ist die erweiterte Familien- und Stadtteilarbeit. Auf Grundlage der in England entstandenen Early-Excellence-Zentren, entwickelte die Stadt München das Konzept der Kindertageszentren, deren Aufgabenschwerpunkte in der „Rahmenkonzeption für KinderTagesZentren der Landeshauptstadt München“ beschrieben sind. Kindertageszentren sollen hiernach aufgrund ihres sozialraumorientierten Konzepts Begegnungsstätten darstellen, von denen Eltern und Familien beispielsweise in Form von Eltern-Kind-Gruppen, Spielgruppen, Angeboten der Familienbildung und Erziehungsberatung profitieren können. Dabei sehen wir die Vielfalt der Familien als Mehrwert. Durch diese Wahrnehmung und Anerkennung von Diversität entsteht die Grundlage für den Abbau von Benachteiligungen sowie den Aufbau von ressourcenorientierter Perspektiven (vgl. Rahmenkonzeption für KinderTagesZentren, S. 62).

Diese Rahmenkonzeption wurde weiterentwickelt, so dass im Jahr 2020 eine beteiligungsorientierte Neufassung auf Basis neuer wissenschaftlicher Forschungsergebnisse entstanden ist, in der Erkenntnisse aus dem Bundesprogramm Kita-Einstieg des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie etablierte Standards der bestehenden Münchner KinderTagesZentren miteinander verknüpft wurden. Die neue Rahmenkonzeption sowie sogenannte Basiskriterien stellen transparente und einheitliche Qualitätsstandards für alle KinderTagesZentren dar. Ein zentrales Ziel der Münchner KinderTagesZentren ist es, Kinder und Familien, die bisher nur unzureichend oder noch gar nicht in das System der institutionellen Kindertagesbetreuung eingebunden sind, niedrigschwellig zu erreichen. Bedarfe und Ressourcen der Fami-

lien sollen erkannt und in den Blickpunkt gerückt werden, um deren Chancen auf Teilhabe zu stärken. Kitas mit ihrem Regelangebot sollen erweitert und zu Orten mit niederschwelligen und inklusiven Angeboten für Familien im Stadtteil weiterentwickelt werden (Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Kommunikation und Marketing 2020).

Seit Beendigung des Bundesprogramms Kita Einstieg zum 31.12.2022 wird das Haus für Kinder Neue Gärten Giesing als KiTZ geführt. Grundlage der konzeptionellen Arbeit sind dabei die von der Stadt München verabschiedeten „Basiskriterien KiTZ“ vom 29.05.2022 und die beschriebene Rahmenkonzeption für Kindertages Zentren mit Stand vom Oktober 2020.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Personalausstattung & Qualifikation

Die Einrichtung wird von einer Einrichtungsleitung und einer stellvertretenden Einrichtungsleitung geführt. In jeder Gruppe sind drei- vier pädagogische Fachkräfte als feste Bezugspersonen für die Kinder und Eltern zuständig. 2 Fachkräfte vom FIP (Fachdienst für Inklusion und Prävention) führen die heilpädagogischen Einheiten bei unseren Integrationskindern durch. Zwei Inklusionsfachkräfte arbeiten gruppenübergreifend im gesamten Haus und begleiten, und unterstützen die Kleinteams und die Kinder im pädagogischen Alltag. Zusätzlich arbeiten 2 Fachkräfte als Springkräfte im gesamten Haus. Das Team und die Kinder profitieren von der Mischung der Geschlechter und der Vielfalt der pädagogischen Aus- und Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden.

Unsere Kollegen und Kolleginnen werden nach Möglichkeit durch Praktikanten der Kinderpflegeschule und Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik unterstützt.

Eine Köchin und eine Hauswirtschaftskraft sorgen für das leibliche Wohl unserer Kinder.

Unterstützt wird das Team durch eine Fachkraft aus dem Bundesprojekt Sprache und Integration mit 19,5 Stunden.

Für die Umsetzung der familienintegrativen und stadtteilorientierten Arbeit gibt es an in unserer Einrichtung eine zusätzliche Fachkraftstelle (Kindheitspädagog*in oder Sozialpädagog*in), die derzeit mit zwei Teilzeitfachkräften besetzt ist. Die sozialpädagogische Arbeit findet dabei vorrangig im Sozialraum der Einrichtung statt, so dass auch Familien außerhalb der Einrichtung niedrigschwellig erreicht werden und vom Angebot der Fachkräfte profitieren können.

Das Team im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing begreift sich als lernende Organisation. Dementsprechend ist allen Teammitgliedern bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert (vgl. BMFSF 2012, S. 54ff). Um dies zu gewährlisten wurden verschieden Instrumente der Reflexion sowie Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind in unserem Haus die wöchentlichen Groß- und Kleinteamsitzungen, die monatliche Supervision und ein bis zwei Mitarbeitergespräche im Jahr. Hier wird dem einzelnen Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag zu reflektieren und kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich hat jede/r Mitarbeitende die Möglichkeit an bis zu 8 Fortbildungstagen im Jahr teilzunehmen.

2.2. Räumliche Ausstattung

Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsbereiche, wie z.B. Leseecke, Mal- und Basteltisch, Bau- und Konstruktionsbereich oder Rollenspielecke aufgeteilt, welche steig dem Interesse und Entwicklungsstand der Kinder angepasst werden. Zwischen den Gruppen im Erdgeschoss befindet sich ein Zwischenraum. Dieser Raum ist von beiden Gruppenräumen aus direkt begehbar. Die Krippengruppe hat einen Nebenraum, der während der Mittagszeit als Schlaf- und Ruheraum für die Kinder dient. Es befinden sich auf beiden Etagen jeweils zwei Kinderbäder. Die Bäder sind mit einer Dusche, sowie Kindertoiletten und Handwaschbecken in verschiedener Höhe ausgestattet. Im Badezimmer der krippengruppe befindet sich zusätzlich noch ein Wickelbereich mit Wickeltisch und Aufbewahrungsmöglichkeit.

Die große Mehrzweckhalle befindet sich im Erdgeschoss und bietet den Kindern durch viele verschiedene Turngeräte und einer Kletterwand auch bei schlechtem Wetter ausreichend Bewegungsmöglichkeit.

Der große Garten mit Nestschaukel, Sandkasten, Wasserpumpe und Wasserlauf, Klettergerüst, Spielwiese, Pflanzenbeeten, Fahrzeugterasse und einem kleinen Fußballtor gibt den Kindern viele Anregungen zum Spielen, Klettern, Toben und Erforschen. Im gartenschuppen, sowie in mehreren Abstellräumen gibt es die Möglichkeit Spielsachen und Bastelmaterialien zu lagern.

Im Elternbereich im Foyer, sowie in verschiedenen Räumen im Obergeschoss können Eltern- und Entwicklungsgespräche stattfinden. Der Elternbereich im Foyer ist ebenso als Wartemöglichkeit für Eltern während der Eingewöhnung oder zum Austausch zwischen den Eltern konzipiert.

Der Hauswirtschaftsbereich verfügt über reine große Küche mit Lager- und Kühlraum, einen Umkleidebereich sowie ein Wäschezimmer.

2.3. Öffnungszeiten

Krippe & Kindergarten	Mo – Fr: Bringzeit:	07:30 – 16:00 Uhr 7:30 – 8:30 Uhr
Hort	Mo – Fr: Abholzeit: Ferienzeiten:	11:00 – 17:00 Uhr ab 16:00 Uhr 8:00 – 17:00 Uhr

<u>Gesetzliche Feiertage:</u>

Neujahr, Hl. Drei König, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Tag der Deutschen Einheit, Allerheiligen, 1. Weihnachtsfeiertag, 2. Weihnachtsfeiertag,

Zusätzliche geschlossene Tage:

Hl. Abend, Silvester

Schließtage:

Die Einrichtung schließt bis zu 22 Tage im Kalenderjahr. Darin sind sowohl Ferienschließungen, als auch Klausurtage enthalten.

2.4. Gruppenstruktur

Im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing sind eine Krippengruppe, drei Kindergarten- sowie eine Hortgruppe untergerbacht. Jede Gruppe hat sich einen tierischen Gruppennamen gegeben. Übergreifende Arbeit findet u.a. bei Angeboten, Projekten, im Garten und während des Vormittags statt.

2.5. Tagesablauf

Krippe:

07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst bei den Fröschen/ Kindergarten
08:00 – 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:30 – 08:45 Uhr	Morgenkreis
08:45 – 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30 – 10:45 Uhr	Freispielzeit, Garten, Angebote, Ausflüge
10:45 – 11:00 Uhr	Wickeln
11:00 – 11:15 Uhr	Mittagskreis
11:15 – 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf & Ausruhen
14:00 – 14:30 Uhr	Wickeln & Anziehen
14:30 – 15:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
15:00 – 16:00 Uhr	Freispielzeit & Abholzeit

Kindergarten:

07:30-08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:30-08:45/09:00 Uhr	Morgenkreis
08:45-09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30-11:00 Uhr	Freispiel, Angebote
11:00-11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11:30-12:15 Uhr	Zähneputzen/ Vorbereitung Schlafenszeit
12:15-14:00 Uhr	Ruhezeit
14:30-15:00 Uhr	Fließende Brotzeit
15:00-16:00 Uhr	Freispiel, Garten

Hort:

11:30-13:00 Uhr	Freispielzeit nach der Schule/ individuell nach Stundenplan
13:00 – 13:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13:30 – 14:00 Uhr	Kinderkonferenz
14:00 – 15:00 Uhr	Hausaufgabenzeit
15:00 – 17:00 Uhr	Freispielzeit, Garten, Angebote, Ausflüge
16:00 – 17:00 Uhr	Abholzeit

Der ritualisierte Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, an dem sie sich zeitlich orientieren. Trotzdem werden einzelne Elemente der Tagesform und Gruppenstruktur der Kinder angepasst. In der pädagogischen Zeit gibt es Raum für gezielte Angebote und das begleitete Freispiel. Beide Formen des Lernens werden vom pädagogischen Personal an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.

Im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing werden traditionelle Feste wie Fasching, Ostern, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, sowie Feste aus anderen Religionen und Kulturen besprochen und gefeiert. Bei der Vorbereitung und Durchführung wirken die Kinder aktiv mit und lernen themenbezogene Lieder und Tänze. Zukünftig wollen wir die Kinder auch bei diesen Fragen, wie z.B. im Rahmen einer Kinderkonferenz mehr miteinbeziehen.

Welche Feste hausintern und welche mit den Eltern zusammen gefeiert werden, wird in der Jahresplanung festgelegt und veröffentlicht.

2.6. Verpflegung

Unserer Einrichtung ist es ein Anliegen, den Kindern hinsichtlich ernährungsphysiologischer und geschmacklicher Gesichtspunkte, sowie finanzieller und technischer Umsetzbarkeit eine optimierte Verpflegung zu bieten. Wir richten uns hierbei nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und achten auf die Verwendung von qualitativ hochwertigen, regionalen und saisonalen Produkten. Die gesetzlich vorgegebenen Hygieneregeln (LMH, HACCP) und das Infektionsschutzgesetz werden beachtet und umgesetzt. Das hauswirtschaftliche und pädagogische Personal nimmt an entsprechenden Schulungen teil.

Die täglichen Mahlzeiten, Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit, werden von unserer Köchin und unserer Hauswirtschaftskraft in der einrichtungsinternen Küche frisch zubereitet. Die Krippenkinder werden in der Einrichtung voll verpflegt. Die Kindergartenkinder bringen das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit von Zuhause mit. Den Kindern steht jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Die Speisepläne werden an den Pinnwänden neben den Gruppentüren ausgehängt, sowie in der Trägerinternen Kita- App hochgeladen. Innerhalb der Einrichtung haben wir uns bewusst dafür entschieden kein Schweinefleisch anzubieten. Wir nehmen auf Allergien oder religiöse Haltungen Rücksicht und kochen dementsprechend. Die Speisen werden markiert. Zukünftig möchten wir den Speiseplan durch Bildkarten für alle Kinder „lesbar“ machen.

2.7. Anmeldeverfahren

Interessierte Eltern können sich jederzeit mit Hilfe des Voranmeldeformulars in unserer Einrichtung voranmelden. Gemäß unserem Grundsatz der Inklusion nehmen wir Kinder unabhängig ihrer Nationalität und Religion auf. Familien, die Hilfe benötigen, können von unseren Fachkräften für Familien- und Stadtteilarbeit unterstützt werden.

3. Grundprinzipien von Bildung & Erziehung

3.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein aktives, kompetentes Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit und einem eigenen Entwicklungstempo. Von Geburt an erforschen Kinder ihre soziale und gegenständliche Umwelt. Durch ihre individuellen Interessen, Begabungen und Talente gestalteten sie ihre eigene Entwicklung aktiv mit. Die hohe Motivation und die Neugierde ermöglicht es Kindern schnell und mühelos zu Lernen. Diese Annahmen wurden in den letzten Jahren in der Entwicklungspsychologie, der Erziehungswissenschaft und der Neurophysiologie bestätigt. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S.23 ff)

Kinder sind Träger von Rechten, z.B. das Recht auf Gleichheit, Bildung, freie Meinungsäußerung und Beteiligung. Diese werden im pädagogischen Alltag geachtet und gelebt.

Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Neugierde und die Lust am Lernen aufzugreifen und mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

Kinder bilden mit Erwachsenen in kompetenzorientierte Lerngemeinschaften, so dass Lernen im Dialog stattfinden kann, wodurch nachhaltige Bildung begünstigt wird. Dies geschieht sowohl im pädagogisch begleiteten Spiel, als auch in gezielten, lebensnahen Angeboten. Uns ist bewusst, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für späteres Lernen gelegt wird. Darum achten wir im besonderen Maße auf ein angemessenes Anspruchsniveau, eine stabile Beziehung zwischen Kind und Fachkraft, sowie eine Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 24 ff)

Um den Kindern eine lebenslange Freude am Lernen mitzugeben, werden Lernprozesse gemeinsam reflektiert. So erlangen die Kinder langfristig lernmethodische Kompetenz. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 26ff)

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder den Alltag in unserer Einrichtung aktiv mitgestalten und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft sehen. Darum ist Partizipation ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Miteinander. Als höchstes Bildungsziel beschreiben die bayerischen Bildungsleitlinien den eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen werden im Kindertagesstätten Alltag alle im Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche angesprochen. Unter Bildung verstehen wir eine ganzheitliche Förderung, die nicht in Lernprogramme oder

Schulfächer eingeteilt werden kann, sondern im sozialen Austausch und im eigenen Erforschen geschieht.
(vgl. Leitlinien BayBEP S. 26)

3.2. Bindung & Eingewöhnung

Jedes Kind wird von uns in seiner ganz individuellen Persönlichkeit wahrgenommen und mit seinen Eigenheiten akzeptiert. Wir wollen jedes Kind in seiner Entwicklung begleiten und bieten ihm eine verlässliche Partnerschaft, in der wir ihm mit Wertschätzung und Achtung begegnen. Die eigene und individuelle Persönlichkeit des Kindes zu respektieren bedeutet für uns den Aufbau einer von Vertrauen geprägten Beziehung.
Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte bedeutet für das Kind eine besondere und neuartige Herausforderung. Es muss sich an neue Bezugspersonen, andere Kinder und eine neue Umgebung gewöhnen. Solche Situationen sind mit viel Stress für Kind und Eltern verbunden. Daher ist es besonders wichtig, dass das Kind eine Bezugsperson an seiner Seite weiß, welches es unterstützt und begleitet. Die Eingewöhnungsphase ist bei jedem Kind individuell, eine behutsame und auf das einzelne Kind bezogene Eingewöhnung. Es ist unser Bestreben, dass das Kind gern unsere Kindertagesstätte besucht. Nur wenn sich ein Kind sicher in seiner Umgebung fühlt, wird es Explorationsverhalten zeigen und seine Umwelt aktiv erforschen können. Daher sind wir der Überzeugung, dass eine gelungene Übergangsgestaltung die Basis für aktives Lernen und freies Handeln ist.
Aufgrund dieser Erkenntnisse gestalten wir den Eingewöhnungsprozess angelehnt an das INFANS-Modell in der Kinderkrippe sowie im Kindergarten.
Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel etwa drei Wochen, kann sich aber auch über einen längeren Zeitraum erstrecken. In den ersten Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson, in der Regel Mutter oder Vater, begleitet. Die anwesende Bezugsperson hält sich soweit wie möglich im Hintergrund des Gruppengeschehens. So hat das Kind die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, die Ausstattung und vor allem die anderen Kinder und die pädagogische Fachkraft kennenzulernen. Sobald das Kind für eine kurze Zeitspanne allein in seiner Gruppe bleiben kann, verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt den Raum. Sie bleibt jedoch in der Nähe, z. B. in der Elternsitzecke. Nach der Trennung begrüßt die Bezugsperson das Kind und holt es aus der

Gruppe ab. Diese Rituale, gleichbleibende Abläufe und Strukturen geben Sicherheit und Überschaubarkeit. So lernt das Kind während der Abwesenheit der Bezugsperson die neue Umgebung aktiv zu erkunden, zu spielen und weiß, wenn diese wiederkommt, erfolgt der Abschied aus der Kita. In den nächsten Tagen wird die Besuchszeit individuell an das Kind angepasst. Erfahrungsgemäß können die meisten Kinder nach drei Wochen die gesamte Betreuungszeit ohne Eltern bei uns verbringen. In den darauffolgenden Wochen sollten die Eltern jederzeit erreichbar sein, um bei eventuellem Trennungsstress zeitnah reagieren und in die Kindertagesstätte kommen zu können. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn dass Kind die pädagogische Fachkraft als neue Bezugsperson akzeptiert hat.
Bei einem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten innerhalb der Einrichtung plant das pädagogische Personal die Transition. Die geplanten Besuche finden in der Regel einen Monat vor dem Wechsel in den Kindergarten statt, damit dem Kind ausreichend Zeit zur Eingewöhnung in die neue Gruppe, an die neue pädagogische Fachkraft und gleichzeitig auch zur Ablösung von der ersten Bezugsbetreuerin- bzw. dem Betreuer gegeben werden kann. Die Übergänge werden vom pädagogischen Personal begleitet.

3.3. Ko- konstruktives Lernen

Kinder lerne nicht in einem isolierten Raum, sie brauchen Andere, die ihnen die Bälle zuwerfen, ihnen etwas zutrauen und Dinge vorleben. Genauso muss aber auch jede Fachkraft bereit sein, Angebote von Kindern aufzugriefen und sich auf die Stufe der Lernenden zu begeben, um mit dem Kind zusammen Lösungen zu erarbeiten oder auf neue Ideen zu kommen. So werden Bedeutungen miteinander ausgehandelt, ihr Verständnis vertieft und bereichert. Kinder lernen, dass die Welt auf verschiedene Arten erklärt werden kann. Dies erweitert ihren Verständnishorizont und ihr Repertoire Probleme zu lösen. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, den Raum und die Möglichkeiten zu schaffen, damit Kinder über unterschiedlichste Wahrnehmungskanäle, ihre Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend für sie relevante Themen erforschen können. Vor allem heterogene Gruppen mit hohem Entwicklungsabstand und unterschiedlichen Fähigkeiten profitieren vom Ko- konstruktiven Lernen, weil Kinder eine hohe Spannbreite an Möglichkeiten kennenlernen, sich auszudrücken. So ent-

steht auch bei Kindern eine Achtung vor Diversität, wenn die pädagogischen Fachkräfte ihnen Wertschätzung verschiedenster Ausdrucksweisen vorleben und mit ihnen auch über die verschiedenen Arten, die Welt wahrzunehmen und zu erleben sprechen (vgl. W. Fthenakis: Betrifft Kinder 3/2009). Durch diese kompetenzorientierte Lerngemeinschaft wird nachhaltige Bildung begünstigt.

3.4. Transitionen

Im Laufe des Lebens müssen Kinder und Erwachsene immer wieder Übergänge bewältigen. Dies sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen im Vordergrund stehen, die mit hohen Anforderungen einhergehen und uns für unser weiteres Leben prägen. Übergang von Familie in die Kinderkrippe; in den Kindergarten; Schule sowie immer wieder im Tagesablauf (Micro- Transitionen) – Übergang vom Freispiel zum Morgenkreis; zum Frühstück; zu verschiedenen Angeboten, Geburt eines Geschwisterchens und Trennungen, um nur einige Beispiele zu nennen.
Für den weiteren Lebenslauf ist es besonders wichtig, diese Transitionen mit positiven Erinnerungen zu verknüpfen. So lernen Kinder erfolgreich mit den verschiedenen Situationen zu Recht zu kommen. (vgl. BayBEP, S. 97ff; BayBL, S. 52ff)
Im Tagesablauf werden die Kinder behutsam auf die darauffolgende Situation vorbereitet. Auch hier gibt der feste Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Abläufen und Ritualen den Kindern Sicherheit und Halt.
Der Abschied von der Kinderkrippe oder dem Kindergarten wird gebührend mit den Kindern gefeiert. Hierzu findet eine Abschiedsfeier in der bisherigen Gruppe statt. Die Kinder erhalten von uns ihren persönlichen Portfolioordner mit Erinnerungen, eigenen Werken und Fotos aus der gemeinsamen Kita Zeit.

3.5. Das Rollenverständnis der Fachkraft

Zur Rolle der pädagogischen Fachkraft gehört grundlegend alle Beteiligten am Erziehungsprozess so anzunehmen und wertzuschätzen wie sie sind. Um Erziehung gelingen zu lassen, ist es unerlässlich eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft herzustellen, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz mit Hinblick auf die

verschiedenen sozialen-, kulturellen- und religiösen Vorstellungen eines jeden Einzelnen

Da Kinder erst bereit sich sind auf Bildungsprozesse einzulassen, wenn sie sich angenommen und in ihrer Umgebung geborgen und sicher fühlen, bauen die pädagogischen Fachkräfte zu allen Kindern eine stabile Beziehung auf, orientieren sich an deren Ressourcen und fördern die Kinder entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes. Dabei ist es wichtig, dass sie über eine gute Beobachtungsgabe verfügen, individuelle Interessen und aktuell Themen der Kinder erkennen und ihre Angebote entsprechend ausrichten.

In der Interaktion mit den Kindern, sehen die die pädagogischen Fachkräfte als Kokonstruierende, d.h. dass die Fachkraft sich auch selber in die Position des Lernenden begibt und bereit ist Spiel- und Lernangebote des Kindes aufzunehmen. Umgekehrt sie aber auch bewusst Lernprozesse beim Kind in Gang setzt, indem sie immer den nächsten Entwicklungsschritt voraus denkt und Angebote dahingehend gestaltet, dass die Kinder motiviert werden, weiter zu lernen (Zone der proximalen Entwicklung). Dies setzt fundiertes entwicklungspsychologisches Wissen bei den Fachkräften voraus.

Die räumliche Umgebung wird so vorbereitet, dass Kinder sich auch selbst ausprobieren dürfen, dadurch Selbstwirksamkeit erfahren, was wiederum die Motivation für neue Lernerfahrungen hochhält. Zur Aufgabe der pädagogischen Fachkraft gehört es auch, sich zu überlegen wie die Umgebung gestaltet werden sollte, damit Bildungsprozesse stattfinden können und das richtige Maß zwischen Unterforderung und Überforderung getroffen wird. Dazu gehört auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion, d.h. Angebote und die eigene Rolle dabei noch einmal zu überdenken und ggfls. Schlussfolgerungen für zukünftige Angebote zu gewinnen.

Da Kinder u.a. durch Nachahmung lernen, muss sich die pädagogische Fachkraft ihrer Rolle als Vorbild für die Kinder bewusst sein. Empathie Fähigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden v.a. durch das Vorleben von Bezugspersonen vermittelt.

Zu den Aufgaben im Alltag gehören die Ermutigungen der Kinder, sich Aufgaben und neuen Herausforderungen zu stellen und die Unterstützung in allen Bereichen mit dem Ziel der Selbstständigkeitsentwicklung und des Aufbaus von Selbstbewusstsein. Ne-

ben der Förderung alle Entwicklungsbereiche steht vor allem die sprachliche Begleitung sämtlicher Aktivitäten im Vordergrund mit dem Ziel, die Kinder mit eine möglichst breiten Wortschatz in Kontakt zu bringen und langfristig fit für den Besuch der Grundschule zu machen. Darüber hinaus sollen Kinder in ihrer Resilienz Fähigkeit gestärkt werden. Fachkräfte spielen eine wichtige Rolle dabei, den Kindern zu helfen ein positives Selbstbild aufzubauen, indem sie ihre Stärken herauskehren und Kinder dabei unterstützen Erfolgserlebnisse zu haben, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung weiterbringen.

4. Beteiligung & Mitsprache

4.1. Partizipation & Rechte der Kinder

In Deutschland ist jedes Kind von Geburt an Träger von Grundrechten und hat folglich unabhängig seines Alters das Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Dieses Recht stellt die Basis der Demokratie dar und ist gesetzlich festgelegt. Dem Beteiligungsrecht zur Folge hat jedes Kind das Recht an allen es betreffenden Entscheidungen entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Zugleich hat es das Recht sich nicht zu beteiligen (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Beteiligungsrechte (*participation*) stellen neben der Schaffung gesicherter Lebensgrundlagen (*provision*) und dem Schutz vor Gewalt (*protection*) einen der drei Schwerpunkte der UN-Kinderrechtskonvention dar (vgl. Meinhold-Menschel 2007, S.9). Dem Recht auf Mitbestimmung steht dabei immer die Verantwortung und Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Die Bereitschaft wie auch die Fähigkeit zur Partizipation werden durch die Familie und die Bildungseinrichtungen geprägt. Kindertageseinrichtungen stellen meist die ersten Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsinstitutionen außerhalb der Familie dar.

Bei einer echten Beteiligung müssen Erwachsene bereit sein, Entscheidungskompetenzen und Macht abzugeben. Eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Macht im Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern, aber auch zwischen Kindern untereinander erscheint daher als grundlegend (vgl. Dobrick, 2012, S.40). Dabei muss

die Fachkraft sich mit der Frage auseinandersetzen, wie Entscheidungen in der Institution getroffen werden und wie Kinder dabei einbezogen werden. Entscheidungen werden im Alltag permanent getroffen, z.B. bei der Wahl der Kleidung, bei dem Zeitpunkt und der Menge der Nahrungsaufnahme, beim Einkauf von Spielsachen oder bei der Teilnahme an Aktivitäten. Bei all diesen Entscheidungen ist die Frage der Macht häufig ausschlaggebend, wer seinen Willen durchsetzt und entscheidet (vgl. Knauer/Hansen 2010, S.24). Wird Kindern ihr Recht auf Mitbestimmung eingeräumt, müssen sie die Möglichkeit haben bei den sie betreffenden Entscheidungen einbezogen zu werden. Durch die Anerkennung des Kindes als Subjekt mit eigenen Rechten ist eine rückläufige Verfügungsgewalt von Erwachsenen erforderlich. Bezogen auf die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Partizipationsprozess beinhaltet dies eine Verschiebung von Entscheidungsmacht zugunsten des Kindes. Ernst gemeinte Partizipation zielt darauf ab Entscheidungsräume für Kinder zu öffnen (vgl. BmFSFJ 2012b, S.7). Damit Kinder sich beteiligen können, müssen sich Erwachsene auch damit auseinandersetzen, was sie Kindern zutrauen und wo sie bereit sind, Kinder zu beteiligen (vgl. Hansen et al. 2009, S.47). Durch das teilen von Macht und wie Schröder sagt „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Schröder 1995, S.14) verändert sich die Rolle der pädagogischen Fachkraft. Die Mitarbeitenden sind nicht mehr Fachleute für Lösung, wissen immer was richtig ist und setzen dies durch, sondern sind vielmehr Fachleute für die Gestaltung gemeinsamer Wege und Lösungen (vgl. Knauer/Hansen 2010, S.27-28). Um gemeinsame Wege und Lösungen bei Problemen zu finden, müssen nach Sturzbecher und Hess die Gegensätze zwischen dem eigenen Bezugsrahmen und den eigenen Interessen mit denen von den potentiellen Partnern und der gesamten Gruppe überwunden werden. Eigene Ziele, Pläne, Werte, Regeln und Normen müssen mit denen der Gruppe in Übereinstimmung gebracht und ausgehandelt werden. Die Aushandlungsprozesse können zu unterschiedlichsten Ergebnissen führen (vgl. Sturzbecher/Hess 2003, S.53-56). Eine weitere Voraussetzung für Partizipation stellt die Entwicklung und Bedeutung der Moral dar. Das Kind soll lernen seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu äußern. Aber auch die Interessen, Wünsche und Erwartungen der Anderen dabei berücksichtigen.

Im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing wird das u.a. in der Tagesplanung im Morgenkreis und in der Gestaltung des Freispiels umgesetzt.

Im Frühjahr 2024 wird sich das gesamte Team der Einrichtung im Rahmen der jährlichen Teamklausur erneut intensiv mit er Implementierung in den Alltag auseinandersetzen. Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung soll an dem Grundrecht der Kinder zum Thema Selbstbestimmungsrecht ausgerichtet werden.

Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-) Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.

4.2. Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder haben das Recht ihre Meinung zu äußern, sich zu beschweren und gehört zu werden. Um dieses Recht auch nutzen zu können, müssen Kinder sich im Alltag in Konflikt- und Auseinandersetzungen üben. Dies geschieht am häufigsten im Gruppengeschehen, wenn sich die Kinder direkt bei den pädagogischen Fachkräften über Ungerechtigkeiten beschweren. Die Kinder haben im Gruppenkontakt oder auch im Einzelkontakt die Möglichkeit ihre Beschwerden loszuwerden.

Im Krippenalter werden Beschwerden überwiegend über Gestik und Mimik kundgetan. Hier ist eine besondere Achtsamkeit der Fachkräfte gefordert, dies zu erkennen und stellvertretend für die Bedürfnisse der Kinder einzutreten.

4.3. Kinderschutz

Das gesunde Aufwachsen von Kindern sowie der Schutz des Kindeswohls, damit jedem Kind sein Recht auf Entwicklung und Entfaltung zukommen kann, sehen wir als unsere zentrale Aufgabe an. Da Kinder ihre Rechte noch nicht selbstständig einfordern können, sehen wir es als unsere Pflicht an, sie dabei zu unterstützen ihre Rechte wahrzunehmen und ihnen einen geschützten Rahmen zu ermöglichen. Wir beteiligen Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen und machen sie mit ihren Rechten vertraut. Kindern und Eltern stehen wir jederzeit beratend zur Verfügung und vermitteln bei Bedarf weitere Unterstützungsangebote.

4.4. Schutzkonzept

Das Haus für Kinder Neue Gärten Giesing hat ein Schutzkonzept erstellt, welches regelmäßig überarbeitet wird. Dieses ist über die Homepage oder die Einrichtung zu beziehen.

4.5. Die Rolle der Fachkräfte im Kinderschutz

Alle unsere Mitarbeitenden werden speziell geschult im Bereich des Kinderschutzes. Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern bildet einige Mitarbeitende zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ (ISEF) aus. Die Leitung klärt das Team über den Schutzauftrag nach §8a SGBVIII auf und gibt ihr Wissen über das Vorgehen an alle Mitarbeitenden weiter. Um einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besser einschätzen zu können, kann sich jedes Team an eine ISEF im Träger wenden. Des Weiteren werden unsere Mitarbeitenden in Bezug auf die Sexualentwicklung von 0-3jährigen, und von 3-6jährigen in einer Fortbildung geschult, so dass sie beobachtetes Interesse der Kinder im pädagogischen Alltag entwicklungsangemessen aufgreifen können. Es werden immer wieder Projekte mit den Zielen „Nein sagen“; „Eigene Grenzen wahrnehmen und mitteilen“, „Grenzen anderer wahrnehmen und respektieren“, sowie „Den eigenen Körper kennen“ durchgeführt.

Auch in Bezug auf unsere Räumlichkeiten setzen wir Kinderschutz aktiv um. So sind alle unsere Gruppen-, Schlaf- und Nebenräume mit Sichtfenstern versehen, damit das Handeln transparent und einsehbar ist.

Alle Räume der Einrichtung wurden mit Gegensprechanlagen ausgestattet, so dass das pädagogische Personal bei jedem Klingeln nachfragen kann, wer die Einrichtung betreten möchte. Zusätzlich zu dieser Abfrage achten alle Teammitglieder darauf, wer sich in der Einrichtung aufhält. Sollte eine Person unbekannt sein, wird diese freundlich angesprochen und nach den Gründen ihres Aufenthaltes gefragt. Die Eltern werden darauf hingewiesen, keinem Fremden die Tür zu unserer Einrichtung zu öffnen.

4.6. Sexuelle Bildung

Auch beim Thema Sexuelle Bildung wird es, ähnlich dem Schutzkonzept, ein separates Konzept der Einrichtung geben. Dies ist aktuell noch in Arbeit.

4.7. Qualität aus Kindersicht

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Im Alltag treten jedoch oft institutionelle Regeln oder Strukturen in den Vordergrund. Personalausfälle und organisatorische Abläufe lenken manchmal von der eigentlichen Aufgabe ab. Deswegen ist es immer wieder ganz entscheidend, den Blick bewusst auf die Kinder zu richten, für sie aktuell oder wichtige Themen herauszufinden und ihre Bedürfnisse zu erkennen.

Kinder schätzen verlässliche Strukturen, die ihnen Halt und Orientierung bieten- durch sich täglich wiederholende Abläufe und Rituale vermitteln wir Kindern Sicherheit und einen festen Rahmen, innerhalb dessen sich die Kinder frei bewegen können.

Wir wissen das sich Kinder gern als Teil einer Gemeinschaft empfinden, sich aber erst richtig einbringen können, wenn sie das Gefühl haben in ihrer Individualität gesehen und wertgeschätzt zu werden. Deswegen gehen wir auf einzelne Kinder zu, geben ihnen die Möglichkeit z.B. in Erzählkreisen von sich zu berichten oder etwas vorzuzeigen.

Des Weiteren ist es für Kinder wichtig, das Gefühl zu haben, selbstbestimmt zu handeln und bei Entscheidungen auch miteinbezogen zu werden. In den täglichen Morgenkreisen bekommen sie die Chance, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, über Angebote am Tag mitzubestimmen und lerne so demokratische Prinzipien kennen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und finden immer wieder neue Herausforderungen. Sie sind darauf angewiesen, dass Erwachsene ihnen etwas zutrauen und ihnen die Möglichkeiten geben, selbstwirksam tätig zu werden. Deswegen achten wir darauf, dass Kinder auch Räume vorfinden, in denen sie nicht ständiger Beobachtung ausgesetzt sind. Wir setzen ihnen nur Grenzen, wenn unbedingt notwendig und unterstützen sie, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen.

5. Kooperation

5.1. Der Übergang in die Schule

Die vorschulische Erziehung beginnt mit dem ersten Tag des Kindes im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing. Alles was ein Kind lernt und erfährt, bereitet es auf das Leben und die Schule vor.

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir zusätzlich, neben den pädagogischen Angeboten, eine Vorschulgruppe an. Dabei werden vor allem die Themenfelder „Meine Umwelt und ich“, „Literacay“ und „Nummeracy“ erarbeitet. Die Kinder werden besonders auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorbereitet. Die Vorschulgruppe nutzt gerne den Hausaufgabenraum der Hortgruppe.

Für Kinder mit erhöhtem sprachlichen Förderbedarf (z.B. Kinder mit Migrationshintergrund, Mehrsprachigkeit) wird zusätzlich der Vorkurs Deutsch angeboten, um sie sprachlich noch fitter für den Unterricht zu machen und ihnen im Sinne der Chancengleichheit einen besseren Start für den Einstieg in die Schriftsprache und das Lesen lernen zu ermöglichen. Unsere Einrichtung kooperiert mit der Weissenseegrundschule und der Grundschule an der Fromundstraße. Zweimal pro Woche kommt die Lehrerin in die Einrichtung und führt den Vorkurs Deutsch direkt vor Ort aus.

Im Laufe des Jahres werden mehrere Ausflüge mit den Vorschulkindern unternommen, u.a. in die Schule, oder zum Schulwegtraining mit unserem Kontaktpolizisten.

Am Ende des letzten Kindergartenjahres finden einige besondere Aktionen statt, wie Basteln der Schultüte mit den Eltern und Abschiedsfeiern.

5.2. Elternschaft

Die Eltern geben mit der Vertragsunterzeichnung ihr Einverständnis zur Einrichtungskonzeption und gehen mit der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern eine Erziehungspartnerschaft ein. Diese soll von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Offenheit geprägt sein (§1 Art.13 BayKiBiG). Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihres Kindes und deshalb in ihren Anliegen immer ernst zu nehmen und mit Wertschätzung zu behandeln.

Neben dem Buchungsvertragsgespräch findet in der jeweiligen Gruppe ein ausführliches Erstgespräch mit dem pädagogischen Fachpersonal statt. Hier können die Eltern die Mitarbeitenden über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes informieren und bekommen von unserer Seite eine Aufnahmemappe mit allen wichtigen Informationen.

Da das Kind nicht komplett losgelöst von seiner Familie betrachtet werden kann, ist es für die pädagogische Arbeit wichtig, sich nicht nur mit dem Kind, sondern auch mit dessen Familie zu beschäftigen. Ziel unserer Einrichtung ist es, dass sich nicht nur die Kinder in der Einrichtung wohlfühlen, sondern auch die Eltern. Sie sollen sich dort gerne aufhalten und ihre Kinder mit gutem Gefühl dem pädagogischen Personal anvertrauen.

Bereits während der Eingewöhnungszeit der Kinder versuchen wir ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufzubauen und damit den Grundstein für eine gelingende Zusammenarbeit mit ihnen zu schaffen.

Tägliche Tür- und Angelgespräche mit den Eltern nehmen einen wichtigen Stellenwert ein. Hierbei findet ein Informationsaustausch über das Kind statt. Am Morgen, wenn die Kinder gebracht werden, bekommt das pädagogische Personal Informationen über die Befindlichkeiten und besondere Vorkommnisse oder Ereignisse im Lebensbereich des Kindes. Wenn das Kind abgeholt wird, bekommen wiederum die Eltern Informationen über den Tag des Kindes. Hier erfahren sie, wie es dem Kind in der Einrichtung ging, wofür es sich momentan besonders interessiert, was dem pädagogischen Personal aufgefallen ist oder auch, wie es geschlafen und gegessen hat.

Die Mitarbeitenden bieten den Eltern die Möglichkeit, sich zweimal jährlich in einem Einzelgespräch über den Entwicklungsstand, das Verhalten und die Bedürfnisse des Kindes zu informieren und auszutauschen. Das Fachpersonal bezieht sich in den Gesprächen auf fachkundige Dokumentationen, die für jedes Kind in regelmäßigen Abständen evaluiert werden. Bei Bedarf werden zusätzliche Hilfs- und Förderangebote vermittelt.

Wichtige Informationen (z. B. Schließzeiten, Informationen zu geplanten Ausflügen) sowie die Wochenrückblicke erhalten die Eltern über die Informationstafel vor der Gruppentüre, der Info Wand im Foyer und über unsere Kita App. Zusätzlich gibt es im

Eingangsbereich eine allgemeine Infotafel sowie Aushänge über Informationen und Tätigkeitsberichte des Elternbeirats.

Mindestens zweimal im Jahr finden Elternabende statt. Der erste davon wird am Anfang des Betreuungsjahres abgehalten, in welchem unter anderem der Elternbeirat gewählt wird. Für den zweiten Elternabend werden spezielle Themen, die sich aus der Gruppensituation ergeben, sowie Fragen und Anregungen der Eltern berücksichtigt. Weitere wichtige Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind Feste, Feiern sowie Elternbeiratssitzungen. Zudem gibt es die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und Kontakte knüpfen der Eltern durch ihre Teilnahme an einem der Bastelnachmittage oder Elterncafés.

Um einen besseren Einblick in die pädagogische Arbeit zu erlangen, können Eltern in unserer Einrichtung nach Absprache zu bestimmten Zeiten hospitieren und uns auf Ausflügen begleiten.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern zu gewährleisten, wird vor wichtigen Entscheidungen der Elternbeirat von der Einrichtungsleitung und dem Träger über grundlegende Angelegenheiten informiert und angehört. So wird der Elternbeirat über wichtige Termine und Ereignisse im Jahreslauf, Feste oder Ausflüge informiert. Er kann Mitwirkungsmöglichkeiten vorschlagen und in die Jahresplanung einbringen. Der Elternbeirat unterstützt und berät bei wichtigen Entscheidungen, Festen, Tag der offenen Tür, anfallenden Gartenarbeiten, Umgestaltung der Einrichtung oder größeren Anschaffungen.

5.3. Stadtteilarbeit

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit in unserer als Kindertageszentrum geführten Einrichtung ist die erweiterte Familien- und Stadtteilarbeit, deren pädagogische Ausrichtung sich durch eine Öffnung nach innen und außen auszeichnet.

Aufgabe der Fachkräfte für erweiterte Familien- und Stadtteilarbeit (nachfolgend KiTZ Fachkraft genannt) ist es, unser Haus als einen Ort zu gestalten, an dem die Kinder

nicht nur betreut werden, sondern Eltern auch unterschiedlichste offene und niedrigschwellige Angebote zur Familienbildung, -beratung und -selbsthilfe sowie zur Vernetzung mit anderen Familien und Freizeitgestaltung zur Verfügung gestellt werden.

Die KiTZ Fachkraft orientiert sich in der Ausgestaltung der Angebote an den Bedürfnissen und den Bedarfen der Kinder und Familien im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing sowie im angrenzenden Sozialraum. Die Aktivierung und Beteiligung von Kindern und Familien, die bisher noch nicht oder nur unzureichend von Kindertagesbetreuung erreicht wurden, stehen in diesem Prozess an oberster Stelle. Jegliche Angebote der KiTZ Fachkräfte sind daher für alle Familien aus dem Stadtteil zugänglich. Ihre Teilnahme ist im Rahmen der Sozialraumorientierung ausdrücklich vorgesehen und erwünscht.

Die einzelnen Angebote des Haus für Kinder Neue Gärten Giesing werden von den KiTZ Fachkräften initiiert, koordiniert und im Rahmen der KiTZ Förderdokumentation anhand überprüfbarer Zielsetzungen auf die Wirksamkeit kontrolliert. Sie führen selbstständig Angebote durch (z.B. Familiencafé, Beratungsangebote) oder bieten diese in Kooperation mit anderen regionalen Anbietern an (z.B. Spielangebot im Park, Kreativangebot im Familientreffpunkt). Durch eine intensive Vernetzungsarbeit im Sozialraum (z. B. Teilnahme an Facharbeitskreisen, regelmäßiger Austausch mit relevanten sozialen Einrichtungen) gewährleisten sie die Möglichkeit des Zugangs der Kinder und Familien im Stadtteil auch zu anderen Unterstützungsangeboten, die im Sozialraum zur Verfügung stehen.

Die jeweils aktuellen Angebote im Rahmen der familienintegrativen und stadtteilorientierten Arbeit sind auf der Homepage aller KiTZe des Diakonische Werkes Rosenheim zusammengefasst und können unter folgendem Link abgerufen werden: https://kitz.jh-obb.de . Zudem werden sie bei den Kooperationspartnern im Stadtteil über einen Emailverteiler sowie durch die Auslage von Flyern und Postern und auf Instagram unter hfk_neuegartengiesing beworben.

Die KiTZ Fachkräfte sind eng in das Team des Haus für Kinder Neue Gärten Giesing eigebunden. Sie wirken bei der Umsetzung und Fortschreibung der Einrichtungskonzeption mit. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stellen sie der Fachöffentlichkeit und der allgemeinen Öffentlichkeit das Konzept des Kindertageszentrums vor und erstellen

entsprechendes Material. Sie sind regelmäßiges Mitglied in relevanten hausinternen Gremien und gestalten die Angebotsstruktur des Kindertageszentrums im Hinblick auf die pädagogische Ausrichtung mit.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der KiTZ Fachkräfte ist die Kooperation und Vernetzung innerhalb des Stadtteils sowie das sozialraumorientierte Arbeiten. Eine Bedarfsermittlung findet auf Basis des Sozialraumanalysebogens der Stadt München sowie durch einen trägerinternen und -externen Austausch mit anderen Kooperationspartnern statt. Ebenso wird die Zielgruppe regelmäßig befragt, sowohl mit Hilfe von Fragebögen als auch durch aufsuchende Arbeit im Sozialraum. Die Ergebnisse werden evaluiert und bewertet und die Erkenntnisse fließen in die Veränderung bestehender und die Planung neuer Angebote ein.

Die KiTZ Fachkräfte sind aktive Mitglieder in den regionalen Facharbeitskreisen „Frühe Kindheit“ und „Kinder, Jugend und Familie“ und wirken am regelmäßig stattfindenden Runden Tisch: „Bulgarische Familien im Sprengel der Fromundschule: Daten, Ziele, Schritte“ mit.

Darüber hinaus nehmen sie regelmäßig an den stadtweiten Vernetzungstreffen aller Münchner Kindertages Zentren teil und stehen in engem Austausch mit den anderen Kindertages Zentren des Diakonischen Werks Rosenheim (KiTZ Reinmarplatz, KiTZ Neuperlach, Haus für Kinder Neuhausen) sowie dem KiTZ Rosenheimer Straße (vorher Sankt Martin Straße) und dem Haus für Kinder Traunsteiner Straße, die im gleichen Stadtteil angesiedelt sind.

Enge Kooperationspartner sind darüber hinaus:

- **Familientreffpunkt Giesing:** regelmäßige Kita Finder Sprechstunde und Kreativangebote während der „offenen Tür“ sowie gemeinsam organisierte und durchgeführte Ferienausflüge

- **Bildungslokal Giesing:** regelmäßige Kita Finder Sprechstunde im Bildungslokal

- **DJK Sportbund München-Ost e.V.:** einmal wöchentlich Bewegungsangebote für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

Zu den erweiterten Kooperationspartnern zählen:

- Erzieherinnen der Unterkunft für Geflüchtete und Wohnungslose in der Waltramstraße, Amt für Wohnen und Migration
- Stadtteilbibliothek Giesing
- Frühförderstelle der Lebenshilfe Giesing
- Sozialbürgerhaus Giesing-Harlaching
- KBO Kinderzentrum
- Kinderarztpraxen im Stadtteil
- Elternberatungsstelle der Landeshauptstadt München
- freie ReferentInnen und KursleiterInnen

Erweiterte Angebote für Familien im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing und im Stadtteil

Nachfolgend werden die erweiterten Angebote im Haus für Kinder neue Gärten Giesing dargestellt, die sowohl für die Familien unserer Einrichtung als auch für Familien aus dem Stadtteil zugänglich sind. Alle Angebote sind kosten- und barrierefrei zugänglich. Die Angebote orientieren sich am Bedarf der Zielgruppe und dem Sozialraum, sind niedrigschwellig und werden von einer partizipativen Grundhaltung getragen. Die Ressourcenaktivierung der Familien sowie die Befähigung zur Selbsthilfe stehen dabei im Vordergrund. Durch die Teilnahme an den Angeboten soll den Familien die Teilhabe an Bildung ermöglicht, ihre Selbstwirksamkeit gestärkt, sowie die Förderung und Stärkung der Erziehungskompetenzen bewirkt werden. Familien können sich untereinander und mit den KiTZ Fachkräften austauschen und vernetzen. Durch die Vielzahl an unterschiedlichen Angeboten wird die Einrichtung zu einem offenen, vielfältigen und

inklusiven Begegnungsort im Stadtteil, der die Bildungsbenachteiligung der EinwohnerInnen erhöht und zu einer Chancengleichheit aller beträgt.

- **Beratung Kitafinder+ im Bildungslokal Giesing**

  Familien erhalten mit oder ohne Terminvereinbarung Unterstützung bei der Betreuungsplatzsuche, mit dem Ziel, den Zugang und die gleichberechtigte Teilhabe von Familien und Kindern an Bildung zu ermöglichen. Sie bekommen Informationen über das frühkindliche Bildungssystem, verschiedene Betreuungsangebote und Einrichtungen sowie eine Hilfestellung bei der Anmeldung im Kitafinder+. Bei Bedarf werden die Familien zu weiteren Unterstützungsangeboten vermittelt.

- **Beratung Kitafinder+ im Familientreffpunkt Giesing**

  Familien erhalten während des offenen Treffs im Familientreffpunkt Giesing ohne vorherige Terminvereinbarung Beratung rund um das System der Kindertagesbetreuung und die Anmeldung im Kita Finder+. Die KiTZ Fachkräfte nehmen dabei aktiv am Elterncafé während der offenen Tür teil und können so niederschwellig mit den Familien in Kontakt treten und erste Fragen beantworten, während die Kinder gemeinsam spielen. Sollte ein umfangreicherer Beratungs- oder Unterstützungsbedarf bestehen, steht ein separater Beratungsraum zur Verfügung, in dem Beratungsgespräche durch die KiTZ Fachkräfte in Ruhe stattfinden können.

- **Intensive Einzelfallhilfe**

  Grundsätzlich können sich alle Familien aus dem Stadtteil mit ihren Anliegen und Fragen an die KiTZ Fachkräfte wenden. Gerne beraten und unterstützen diese sowohl in der Einrichtung als auch bei Kooperationspartnern (Bildungslokal, Familientreffpunkt Giesing) zu allen bestehenden Fragen rund um Familie, Erziehung und Kindertagesbetreuung.

  Darüber hinaus werden Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf bei Bedarf intensiv von den KiTZ Fachkräften unterstützt und begleitet. Das Angebot richtet sich an Familien aus dem Haus für Kinder Neue Gärten Giesing sowie an Familien aus dem Stadtteil, bei denen im Erstkontakt mit den KiTZ Fachkräften die Notwendigkeit einer

intensiven Begleitung festgestellt wurde, die über den regulären Beratungsbedarf hinausgeht. Die Familien werden beim Ausfüllen von Anträgen unterstützt, zu weiteren passenden Unterstützungsangeboten im Stadtteil und in ganz München vermittelt und ggf. zu (Erst-)Terminen begleitet (z.B. kbo, Kindertageseinrichtung, HPT, Kinderarzt). Die KiTZ Fachkräfte stehen dabei in engem Austausch mit den jeweiligen Kooperationspartnern.

- **Familiencafé**

Einmal im Monat findet in der Turnhalle des Haus für Kinder Neue Gärten Giesing das Familiencafé statt. Die Kinder können in der vorbereiteten Turnhalle spielen, klettern und neue Kontakte knüpfen. Die Eltern haben bei Kaffee, Tee und Gebäck die Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, auszutauschen und Fragen an die KiTZ Fachkraft zu stellen. Die Familien erhalten Informationen über Erziehung, Bildung und Betreuungsformen und werden bei Bedarf an weitergehende Unterstützungsangebote der KiTZ Fachkräfte und/oder ihrer Kooperationspartner angebunden. Das Familiencafé ist über die Turnhalle auch von außen leicht erreichbar und steht allen Familien mit Kindern von 0 bis 10 Jahren im Stadtteil offen.

- **Bücherschrank**

Im Foyer des Haus für Kinder Neue Gärten Giesing steht ein mobiler Bücherschrank mit vielen unterschiedlichen Büchern für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Kinder und Familien dürfen sich während der Öffnungszeiten des Hauses jederzeit und kostenlos Bücher aus dem Schrank herausnehmen. Wenn sie selbst Bücher haben, die sie nicht mehr brauchen, können sie die Bücher in den Schrank stellen. Auch Familien mit niedrigen Einkommen wird somit der Zugang und die gleichberechtigte Teilhabe an Literacy und Medienerziehung erleichtert.

- **Sommer im Park**

Die KiTZ Fachkräfte nehmen mit einem eigenen Angebots- und Informationsstand am jährlichen „Sommer im Park in Giesing“ im Weißenseepark teil. Durch ein niedrigschwelliges Angebot (z.B. Kreativangebot) werden auch Familien erreicht und über die Angebote der KiTZ Fachkräfte informiert, denen diese bisher noch nicht bekannt waren.

- **Spielaktionen im Weißenseepark**

  In regelmäßigen Abständen werden bei schönem Wetter in Kooperation mit dem KiTZ Rosenheimer Straße wechselnde Spielangebote im Weißenseepark veranstaltet, um über niederschwellige Spiel- und Bewegungsangebote mit den Kindern und Familien im Stadtteil in Kontakt zu kommen. Es werden besondere Spielgeräte wie eine Rollenrutsche, verschiedene Fahrzeuge, Riesenlego etc. zur Verfügung gestellt, die von den KiTZ Fachkräften über den Verein Mobilspiel e.V. ausgeliehen werden. Durch das niedrigschwellige Angebot werden auch Zugänge zu Familien geschaffen, die aufgrund von Sprachbarrieren oder Unsicherheiten bisher noch nicht den Zugang zu den KiTZ Fachkräften und den Angeboten im Stadtteil gefunden haben.

- **Themenelternabende**

  Im Jahresverlauf werden regelmäßig Themenelternabende zu unterschiedlichen Themen (z.B. Medienkompetenz, System Kindertagesbetreuung) in der Turnhalle des Haus für Kinder Neue Gärten Giesing angeboten. Diese werden von den KiTZ Fachkräften initiiert und organisiert. Die Durchführung findet sowohl durch externe ReferentInnen als auch durch die KiTZ Fachkräfte statt. Das Angebot richtet sich an alle Familien aus dem Stadtteil.

- **Infoabende**

  Mindestens einmal jährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Infoabend für alle interessierten Eltern statt, in der die KiTZ Fachkräfte sich und ihre Angebote vorstellen und die Eltern aktiv zur Teilnahme an den Angeboten einladen.

- **Kleidertauschbörse**

  Jede letzte Woche im Monat findet die Kleidertauschbörse im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing statt. Im Foyer des Hauses werden Kisten aufgestellt, in denen sortiert Kinderkleidung für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren bereitliegt. Die Familien können sich bei Bedarf kostenlos und ohne Anmeldung Kleider aus der Kiste entnehmen und Kleidungsstücke hineinlegen, die sie selbst nicht mehr benötigen. Auf diesem Weg erhalten Familien mit niedrigem Einkommen einen kostenlosen Zugang zu Kinderkleidung und es werden Ressourcen geschont.

- **Kreativangebote**

  Die KiTZ Fachkräfte bieten regelmäßig offene Kreativangebote im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing und im Familientreffpunkt Giesing an. Die KiTZ Fachkräfte stellen kostenloses Bastelmaterial zur Verfügung und geben den Eltern Anregungen und Ideen für frühe Förder- und gemeinsame Beschäftigungsmöglichkeiten ihrer Kinder. Die Kinder bekommen Erfahrung im Umgang mit Kreativangeboten und die Eltern können niederschwellig in den Erstkontakt mit den KiTZ Fachkräften treten.

- **Sportangebot im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing**

  Einmal wöchentlich findet in unserer Turnhalle in Kooperation mit dem DJK Sportbund München-Ost e.V. ein Sportangebot für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren und findet hintereinander in zwei Gruppen statt. Dieses Sportangebot führen zwei FSJlerInnen durch, die einen Übungsleiterschein besitzen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit zusätzlich niederschwellig ohne Anmeldung oder weiten Fahrweg an einem Bewegungsangebot teilzunehmen. Verschiedene Bildungsbereiche wie Motorik, Sprache und soziales Miteinander werden hierbei gestärkt.

- **Ferienausflüge**

  In Kooperation mit dem Familientreffpunkt Giesing finden in den bayerischen Schulferien verschiedene Ferienausflüge für Familien aus dem Sozialraum statt. Die Ausflüge sind an den Bedarfen und Interessen der Familien ausgerichtet und sind kostenfrei. Dabei wird der Zugang sowie eine gleichberechtigte Teilnahme von Familien und Kindern an Bildung ermöglicht, z.B. durch Zugang zu verschiedenen Bildungsbereichen wie Natur, Ästhetik, Bewegung etc. Gleichzeitig haben Familien häufig einen hohen Bedarf an gegenseitiger Unterstützung sowie Austausch und Vernetzung untereinander. Durch gemeinsame Ausflüge lernen sich nicht nur Eltern kennen, sondern auch die Kinder finden untereinander neue Kontakte.

- **Flohmarkt**

  Im Frühjahr sowie im Herbst finden in den Räumlichkeiten und im Außenbereich unserer Einrichtung ein Baby – und Kinderflohmarkt statt. Auf diesem Weg erhalten Familien mit niedrigem Einkommen einen kostengünstigeren Zugang zu Kinderkleidung

und es werden Ressourcen geschont. Gleichzeitig werden durch die Öffnung des Hauses nach außen die Angebote und Projekte der KiTZ Fachkräfte bekannter und verstärkter genutzt.

- **Tag der offenen Tür**

Anfang eines jeden Kalenderjahres öffnet das Haus für Kinder Neue Gärten Giesing seine Türen für alle interessierten Familien nach außen, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind suchen. Während der Veranstaltung sind das Leitungsteam und einige PädagogInnen vor Ort, um den Familien die Räumlichkeiten zu zeigen und die Konzeption näher vorzustellen. Gleichzeitig sind für BesucherInnen auch die KiTZ Fachkräfte vor Ort, um allgemeine Fragen zum System der Kindertagesbetreuung in München zu beantworten. Die Projekte und Angebote der KiTZ Fachkräfte werden hier ebenfalls durch Plakate und Flyer beworben, so dass noch mehr Familien über die Angebote der KiTZ Fachkräfte informiert sind und davon profitieren können.

5.4. Fachdienst

Früherkennung- Teilhabe sichern

Kinder durchlaufen in den ersten Lebensjahren vielfältige Entwicklungsschritte. Diese können, je nach Kinder unterschiedlich schnell oder langsam verlaufen. Um diese gut im Blick zu haben und eventuelle Entwicklungsrisiken frühzeitig erkennen zu können und ggfls. abzuwenden, werden wir durch unseren trägerinternen Fachdienst für Inklusion und Prävention (FIP) unterstützt.

Bei unserem Fachdienst der Jugendhilfe Oberbayern arbeiten in einem interdisziplinären Team Heilpädagogen, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, SprachehilpädagogenInnen, PsychologInnen und LerntherapeutInnen.

In unserem Haus ist der Fachdienst fester Bestandteil des Teams und fest in die Struktur des Hauses verankert. Somit kommen wir dem gesetzlichen Auftrag der Früherkennung und Integration von Kindern mit Entwicklungsrisiken nach.

Der Fachdienst ist ein präventives Angebot zur Verbesserung der Teilhabe aller Kinder in der Einrichtung. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Entwicklungsstand berät er das pädagogische Personal und die Eltern.

Fachkräfte und Eltern erhalten bei Bedarf oder bei Entwicklungsrisiken Informationen zum Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Im Falle eines Unterstützungsbedarfs werden die Ressourcen der Familie gemeinsam betrachtet und Möglichkeiten entwickelt um das Kind in seinem Alltag zu fördern. Zudem werden die Eltern in Erziehungsfragen beraten. Mit den pädagogischen Fachkräften wird die Teilhabe des Kindes in den Blick genommen und gemeinsam Anregungen zur individuellen Förderung im Alltag der Einrichtung erarbeitet.

Das Angebot des Fachdienstes kann sowohl gruppenintegriert sein als auch aus Kleingruppenangeboten bestehen, je nach spezifischen Bedürfnissen der Kinder. Alle Maßnahmen des Fachdienstes zielen auf eine gesundheitsbewusste und ganzheitliche Entwicklungsförderung der Kinder ab.

Familien, zusätzliche externe Unterstützungsangebote für ihre Kinder benötigen, können von unseren Fachkräften für Familien- und Statteilarbeit unterstützt werden.

6. Inklusion & Integration

6.1. Interkulturelle Erziehung

Im Hinblick auf eine zunehmend mehrsprachige und multikulturelle Gesellschaft sind interkulturelle Kompetenzen ein wichtiges Bildungsziel. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012; S.141ff) Im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing kommen Familien und Mitarbeiter aus vielen verschiedenen Kulturen zusammen. Diese Besonderheit soll genutzt werden um Kindern von klein auf interkulturelle Kompetenzen mit auf den Weg zu geben.

Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder

- offen auf andere Kultur- und Sprachgruppen zugehen
- Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten erkennen, respektieren und achten
- Einfühlungsvermögen und Verständnis entwickeln
- kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben

Die Vielfalt spiegelt sich im Pädagogischen Alltag durch Spiele, Puzzle, Geschichten, Bücher, Tänze und Instrumente aus verschiedenen Ländern wieder. Die Kinder sollen selbstbewusst mit ihrer Mehrsprachigkeit umgehen. Sie bringen ihre Muttersprache z.B. durch Kinderlieder aus dem Heimatland der Eltern, oder durch das Zählen in verschiedenen Sprachen in die Gruppe ein. Dies weckt bei allen Kindern der Gruppe Neugierde gegenüber anderen Sprachen.

Besonders wichtig ist uns dabei auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie können z.B. den Kindern ihr Herkunftsland oder Feste und Bräuche vorstellen bzw. feiern.

6.2. Umgang mit Diversität

Im Rahmen unseres diakonischen Auftrages orientieren wir uns an dem Grundsatz, dass jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit ist. Ableitend aus unserem Leitbild ersehen wir es als selbstverständlich jedem Menschen mit Achtung und Respekt gegenüberzutreten (vgl. Leitbild DWRO). In all unseren Bildungsinstitutionen betreuen wir Kinder mit und ohne Behinderung, unabhängig von Geschlecht, Kultur, Ethnie, Hautfarbe, Religion, sexueller Identität und sozioökonomischen Herkunft gemeinsam in einer Einrichtung. Individuelle Vielfalt in all seinen Facetten verstehen wir als Normalfall, Bereicherung und Chance um voneinander zu lernen und neue Bildungsimpulse zu erhalten. Unser Ziel ist es dabei jedem Kind die bestmöglichste Bildung, Betreuung sowie umfassende Partizipationsmöglichkeiten zu garantieren (vgl. Art.24 UN-Behindertenrechtskonvention, Art.28/Art.29 UN-Kinderrechtskonvention). In unserer pädagogischen Arbeit lehnen wir alle Formen von Segregation und Diskriminierung ab, um ein vorurteilsfreies und demokratisches Lernumfeld zu etablieren. Deshalb ist es für uns ein Grundsatz, dass Angebote in Kleingruppen nicht an Hand von Heterogenitätsmerkmalen differenziert werden. In der Praxis heißt das z.B., dass wir Angebote in Kleingruppen immer in möglichst heterogenen Gruppen durchführen. Dabei sind auch mehrsprachige Bilderbücher, Lieder oder interkulturelle Feste fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Alltag öffnen wir uns den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen der Kinder und legen Wert darauf, dass alle Kinder gleichen Zugang zu unseren Bildungsangeboten haben. Wir sind davon überzeugt, dass in einer lernenden Gemeinschaft alle vom sozialen Austausch profitieren und

voneinander lernen. Diese Überzeugung stellt für uns als Pädagogen und Pädagoginnen eine Grundhaltung unserer Arbeit dar.

6.3. Inklusionsorientierter Ansatz

Das Haus für Kinder Neue Gärten Giesing ist eine integrative Einrichtung. Deshalb wird hier zu Beginn der Begriff Integration und Inklusion erläutert, um die unterschiedlichen Ansätze klar zu differenzieren.

Integration bedeutet zum einen di Wiederherstellung eines Ganzen. Dabei wird zwischen Kindern mit und ohne besonderen Bedürfnissen unterschieden. Merkmal von Integration ist auch, dass eine kleine Gruppe in eine größere Gruppe integriert werden soll.

Wenn von Inklusion die Rede ist, bedeutet es, dass keine Teilung einer Gruppe entstehen soll. Alle Kinder sind eingeschlossen. Hierbei geht man davon aus, dass jedes Kind unabhängig einer Behinderung, besondere und individuelle Bedürfnisse hat. Die gemeinsame Betreuung und Bildung aller Kinder in einer Gruppe wird als normal angesehen.

Dem Gesetz nach ist das Haus für Kinder Neue Gärten Giesing eine integrative Einrichtung, die sich in der praktischen Umsetzung und pädagogischen Haltung jedoch an dem inklusiven Grundgedanken orientiert und uns als Leitgedanke dient. Nach unserem Verständnis von Integration bedeutet dies, dass Heterogeneidentitätsdimensionen wie ethisch kulturelle Herkunft, Religion, Geschlecht, Alter, Hautfarbe, Familiensprache(n), Familienstrukturen, sozioökonomischer Status, sowie körperliche und seelische Fähigkeiten kein Ausgrenzungsgrund für Kinder und Familien in unserer Einrichtung darstellen. Die gemeinsame Bildung, Förderung und Erziehung aller Kinder ist für uns normal und wünschenswert.

Im Haus für Kinder werden aktuell in 4 Gruppen Integrationskinder betreut. In den platzreduzierten, integrativen Gruppen kann durch eine Verringerung der Gruppengröße, den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder noch besser entsprochen werden.

7. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere pädagogischen Schwerpunkte im Haus für Kinder Neue Gärten Giesing sind Integration, Sprache und Literacy und Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.

7.1. Integration

Dieser Punkt stellt den intensivsten Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Unter Punkt 6 wird dies eingehend erläutert.

7.2. Sprache und Literacy

Das Integrationshaus für Kinder hat seit September 2022 eine Sprachfachkraft im Haus. Diese wird über den Standort finanziert. Die Sprachförderkraft steht im engen Austausch mit den Kolleginnen aus dem Bundesprojekt „Sprach Kitas: Weil Sprach der Schlüssel zur Welt ist“. Die Sprachfachkraft berät, begleitet und qualifiziert die pädagogischen Fachkräfte und bietet in Kleingruppenarbeit Sprachförderung am Kind an.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung umfasst alle Bereich des täglichen Lebens, wie z.B. Wickeln, Tischgespräche, Anziehen. Damit Kinder Vertrauen in ihre sprachlichen Fähigkeiten fassen, brauchen sie feinfühlige Dialog Partnerinnen. Dafür ist es erforderlich, diese für sprachförderliches Verhalten zu sensibilisieren und ihnen methodisches Wissen an die Hand zu geben.

Inklusive Pädagogik bedeutet in dem Kontext das jeder so angenommen wird, wie er ist und sich jeder so einbringen darf, wie es ihm möglich ist. Sei es das Kind, die Eltern oder die pädagogischen Fachkräfte. Wir begegnen Andersartigkeit mit Respekt und reagieren sensibel auf die Meinung anderer. Bei all der Vielfalt ist es essenziell, allen Beteiligten das Gefühl zu geben, dass seine Wünsche und Bedürfnisse Gehör finden und eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösungen verwirklicht wird.

Zusammenarbeit mit Familien zielt darauf ab Eltern, Haus und pädagogische Fachkräfte in Einklang zu bringen. Voraussetzung dafür ist, dass die Eltern sich angenommen fühlen, Einblick in den pädagogischen Alltag bekommen und ihnen Bildungsprozesse ihrer Kinder transparent vermittelt werden. Ziel ist es, die Eltern zu befähigen, selbst aktiv an der sprachlichen Förderung ihrer Kinder mitzuwirken. So wird eine Verbindung beider Lebenswelten geschaffen, die zu einer besseren Entwicklung beiträgt.

Die Kinder profitieren von der Qualifikation der Mitarbeitenden, indem sie auf feinfühlige Sprachvorbilder treffen, die sie entsprechend ihres Entwicklungsstands und unter Berücksichtigung der vielfältigen Lebensumstände fördern.

7.3. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder erschließen sich ihre Umgebung durch Bewegung. Diese bildet die Basis für jegliches Handeln. Wir wissen, dass Kinder durch die Einheit von Erleben und Handeln lernen. Alle grundlegenden Entwicklungskompetenzen entwickeln sich aus dem natürliche Bewegungsdrang der Kinder. Neben den Begriffen für die Gegenstände, sie sie erkunden, formen sich Kinder durch wiederkehrende Abläufe im Alltag ihr Weltbild. Zusätzlich erfahren sie sensorische Reize und ein erstes Verständnis für Zeit. Die Kreativität und Fantasie der Kinder wird angesprochen und die Wahrnehmung gefördert.

Der Garten bietet verschiedene Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren und Entdecken von verschiedenen Ebenen. Unsere Turnhalle sit ausgestattet mit einer Boulderwand, sowie verschiedenste Materialien.

Dienstags haben 2 Kleingruppen von jeweils 12 Kindergartenkindern die Möglichkeit angeleitete Sportstunden durch FSJ'ler vom Sportverein München- Ost zu erleben. Um eine Chancengleichheit für alle Kinder zu gewährlisten, wird diese Angebot durch den Standort finanziert.

Musik gehört zum festen Bestandteil des Einrichtungsalltags. Der Tag beginnt mit einem Begrüßungslied im Morgenkreis, jahreszeitliche Lieder belgeiten den Jahresablauf und Feste und Feiern, wie z.B. St. Martin und die Advents- und Weihnachtszeit werden von Liedern begleitet.

Einmal in der Woche (donnerstags) findet die musikalische Frühförderung statt. Jede Gruppe wird von einer externen Musikpädagogin besucht. Unabhängig der finanziellen familiären Situation haben, alle Kinder die Möglichkeit das Angebot wahrzunehmen. Finanziert wird dieses über den Standort.

Immer freitags erhalten die Kinder die Möglichkeit an einem Yoga Angebot teilzunehmen. Auch dieses Angebot wird über den Standort finanziert, damit allen Kindern die Möglichkeit offensteht.

8. Qualitätsmanagement

Um unsere Qualität stetig zu verbessern, befasst sich der fünfte Teil der Konzeption mit Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden, Evaluation der pädagogischen Arbeit und der Fortschreibung der Konzeption.

8.1. Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen

Um unseren Anspruch, einer ko-konstruktiven, an den Interessen und Entwicklungstempi der Kinder ansetzenden Pädagogik, in die Praxis zusetzen zu können, ist die Beobachtung das wichtigste Instrument. Nur durch Beobachtung wissen wir mit welchen Themen sich das einzelne Kind gerade befasst.

Genauso wichtig ist es aber diese Beobachtungen zu dokumentieren um den Verlauf der Lern- und Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes im Blick zu behalten.

Hierfür verwenden wir auf der einen Seite das Portfolio. In den Ordnern werden für jedes Kind Interessen, Begabungen, Meilensteine der Entwicklung, soziale Kontakte und der Kita-Alltag mit Bildern und Texten dokumentiert. Die hauptsächliche Dokumentation übernimmt dabei das pädagogische Personal gemeinsam mit den Kindern. Gleichzeitig werden aber auch die Eltern dazu angehalten immer wieder eine Seite im Portfolio ihres Kindes zu gestalten. Sie bestimmen was in ihrem Ordner festgehalten werden soll und was nicht. Diese Methode ist besonders sinnvoll, da die Kinder anhand der Aufzeichnungen ihre eigene Entwicklung verfolgen können. Sie erkennen welche

Entwicklungsaufgaben sie schon geschafft und wie sie sich weiterentwickelt haben. Diese Beobachtung gibt ihnen Mut und Selbstvertrauen um die nächsten Entwicklungsschritte anzugehen.

Zum anderen wird der Entwicklungsverlauf aber auch in standardisierten Beobachtungsbögen festgehalten. Im Kindergarten werden die in der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetze (AVBayKiBiG) vorgeschriebenen Bögen verwendet. In der Kinderkrippe verwenden wir einen eigens vom Träger entwickelten Beobachtungsbogen.

Die Auswertung der Beobachtungsbögen und der Portfolios bildet die Grundlage für Elterngespräche und die Planung des pädagogischen Alltags.

8.1.1 Fachdienst/ Früherkennung- Teilhabe sichern

Kinder durchlaufen in den ersten Lebensjahren vielfältige Entwicklungsprozesse, diese können je nach Kind unterschiedlich schnell oder langsam verlaufen. Um diese gut im Blick zu haben und eventuelle Entwicklungsrisiken frühzeitig erkennen zu können und gegebenenfalls abzuwenden, werden wir durch unseren Trägerinternen Fachdienst der Heilpädagogischen Ambulanz unterstützt.

In der Heilpädagogischen Ambulanz der Jugendhilfe Oberbayern arbeiten in einem interdisziplinären Team Heilpädagog(inn)en, Ergotherapeut(inn)en, Logopäd(inn)en, Sprachheilpädagog(inn)en Sonderpädagog(inn)en, Psycholog(inn)en und Lerntherapeut(inn)en.

In unseren Einrichtungen ist der Fachdienst Teil des Teams und fest in der Struktur des Hauses verankert, somit kommen wir dem gesetzlichen Auftrag der Früherkennung und Integration von Kindern mit Entwicklungsrisiken nach.

Der Fachdienst ist ein präventives Angebot zur Verbesserung der Teilhabe aller Kinder in der KiTa. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Entwicklungsstand berät er die Eltern und das pädagogische Personal.

Fachkräfte und Eltern erhalten vom Fachdienst bei Bedarf oder bei Entwicklungsrisiken Informationen zum Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Dabei wird in erster

Linie auf die Fähigkeiten und Stärken des Kindes im Umfeld KiTa geachtet und nicht vordergründig auf mögliche Auffälligkeiten in der Entwicklung. Im Falle eines Unterstützungsbedarfs werden die Ressourcen der Familie gemeinsam betrachtet und Möglichkeiten entwickelt um das Kind in seinem Alltag zu fördern. Zudem werden die Eltern in Erziehungsfragen beraten. Mit den pädagogischen Fachkräften wird die Teilhabemöglichkeit des Kindes in den Blick genommen und gemeinsam Anregungen zur individuellen Förderung im Alltag der Tageseinrichtung erarbeitet.

Die Angebote des Fachdienstes können sowohl in der Gruppe integriert sein als auch aus Kleingruppenangeboten bestehen, je nach den spezifischen Bedürfnissen der Kinder. Alle Maßnahmen des Fachdienstes zielen auf eine Gesundheitsbewusste und ganzheitliche Entwicklungsförderung der Kinder ab.

8.2. Fort- und Weiterbildung

Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern begreift sich als lernende Organisation. Dementsprechend ist allen Mitarbeitenden bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit im Elementarbereich einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 54ff)

Um dies zu gewährleisten wurden verschiedene Instrumente der Reflexion und Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind die wöchentliche Teamsitzung, die monatliche Supervision und zwei bis drei Personalentwicklungsgespräche im Jahr. Hier wird jedem Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag zu reflektieren und kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich hat jeder Mitarbeitende die Möglichkeit an bis zu 8 Fortbildungstagen im Jahr teilzunehmen.

Die Fortbildungen finden hauptsächlich im trägereigenen Campus in Mietraching statt und werden von DWRO Consult geplant und inhaltlich auf die Bedürfnisse des Trägers zugeschnitten. In den ersten zwei Jahren durchlaufen die Mitarbeiter Schulungen zum Einarbeitungswissen. Anschließend haben sie die Möglichkeit ihr Fachwissen durch

eine Weiterbildung, z.B. zur Elternfachkraft oder zum Montessori-Pädagogen, zu bereichern.

Zusätzlich findet ein Fachtag im Jahr statt. An diesem Termin werden einrichtungsübergreifend diverse Fachvorträge zu unterschiedlichen pädagogischen Themen für alle Mitarbeitenden im Elementarbereich angeboten.

Des Weiteren werden in der hausinternen Klausur, Qualitätsstandards und Strukturen für die Pädagogik erarbeitet und gefestigt.

8.3. Evaluationen

Unsere pädagogische Arbeit wird jährlich, sowohl in der Elternbefragung, als auch in der Mitarbeitenden Befragung evaluiert. Die Elternbefragung erfolgt online. Hierfür dienen standardisierte Fragen, welche anonym ausgewertet werden. Dabei wird sowohl positive als auch negative Kritik als Chance zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit angesehen. Die Ergebnisse finden in der zukünftigen Planung und Organisation der Arbeit Beachtung.

Für unseren Träger wurden SRS Berichte (Social Reporting Standard) verfasst um unsere pädagogische Arbeit nach außen sichtbar zu machen. Zusätzlich kann mit Hilfe der Berichte auch die aktuelle Arbeit in den einzelnen Einrichtungen überprüft werden.

Als weiteres Instrument zur Qualitätssicherung wurden Verfahrensregeln für den Träger entwickelt, die für alle Mitarbeitenden gelten. Hier werden meist organisatorische Verfahren, wie z.B. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende, Urlaubsplanung, aber auch pädagogische Standards z.B. Feste im Jahresverlauf, geregelt.

In den Einrichtungen werden Schlüsselprozesse und Hausregeln festgelegt und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft, welche bestimmte Standards im pädagogischen Alltag festhalten.

8.4. Fortschreibungen der Konzeption

Die pädagogische Konzeption wird jährlich nach Aktualität und auf Zielgruppenorientierung überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben. Um dies im pädagogischen Alltag garantieren zu können, wird die letzte Fortschreibung mit Datum unter diesem Punkt angegeben.

8.5. Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Zu einer guten Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gehört auch eine Gesprächskultur, die geprägt ist von gegenseitigem Austausch, bei den Eltern auch ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und ggfls. Kritik anbringen können. Dies kann direkt bei den Mitarbeitenden in den Gruppen geschehen, indem Eltern mit der Leitung ins Gespräch kommen und ihr Anliegen vorbringen oder indirekt beim Elternbeirat, der als Vertreter der Eltern das Anliegen an die Leitung heranträgt. Auch an Elternabenden wird den Eltern Raum für Rückfragen und Anregungen gegeben, so dass dort auch mit mehreren Eltern zusammen bestimme Probleme oder Themen angesprochen werden können.

Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS). Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) (2012): Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2013): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Entwurf für die Erprobung. Berlin: Cornelsen

Booth, Tony/Ainscow, Mel/Kingston, Denise (2007): Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder). Spiel, Lernen und Partizipation in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln. 2. überarbeitete Auflage. Frankfurt: Druckerei Hassmüller.

Bowlby, John (1975): Bindung. Eine Analyse der Mutter-Kind-Beziehung. München: Kindler

Brisch, Karl-Heinz (2001): Bindungsstörungen, ihre Folgen und die Möglichkeiten der Therapie. In: Gebauer, K./ Hüther, G. (Hg.): Kinder brauchen Wurzeln: neue Perspektiven für eine gelingende Entwicklung. Düsseldorf: Walter

Eckert, Andrea (2012): Interkulturelles Lernen in Kindertagesstätten http://www.wehr-fritz.de/templates/go.mb1?nav_id=91&seiten_zahl=39 [30.01.14].

Keller, Heidi (2013): Interkulturelle Praxis in der Kita. Herder Verlag

Vereinte Nationen – UN (1989). Übereinkommen über die Rechte der Kinder. Die UN-Kinderrechtskonventionen. Verfügbar unter: http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/Aktionen/Kinderrechte18/UN-Kinderrechtskonvention.pdf [06.02.14].

Vereinte Nationen – UN (2006). Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Verfügbar unter:

www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Pakte_Konventionen/CRPD_behindertenrechtskonvention/crpd_b_de.pdf [06.02.2014].

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Perspektiven für ein kindergerechtes Deutschland. Abschlussbericht des Nationalen Aktionsplans „Für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010“. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Dobrick, Marita (2012): Demokratie in Kinderschuhen. Partizipation & KiTas. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedikt (2009): Die Kinderstube der Demokratie. Partizipation von Kindern in Kindertageseinrichtungen, in: TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Ausgabe Nr. 2/2009, S.46-50.

Keller, Monika (2003): Moralische Entwicklung als Voraussetzung für soziale Partizipation. In: Sturzbecher, Dietmar/Großmann, Heidrun (Hrsg.): Soziale Partizipation im Vor- und Grundschulalter. Grundlagen. München: Ernst Reinhardt Verlag. S.143-172.

Knauer, Raingard (2007): Die Kinderstube der Demokratie: Kindertageseinrichtungen. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Kinder- und Jugend-beteiligung in Deutschland. Verlag Bertelsmann Stiftung. S. 271-287.

Knauer, Raingard/Hansen, Rüdiger (2010): Umgang mit Macht in Kindertageseinrichtungen. in: TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Ausgabe Nr. 8/2010, S. 24-28.

Korczak, Janusz (2005): Wie man ein Kind lieben soll. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim u. Basel.

Sturzbecher, Dietmar/Hess, Markus (2003): Soziale Partizipation – eine psychologische Begriffsbestimmung und Anforderungsanalyse. In: Sturzbecher, Dietmar/Großmann, Heidrun (Hrsg.): Soziale Partizipation im Vor- und Grundschulalter. Grundlagen. München: Ernst Reinhardt Verlag, S. 45-70.

Impressum

Diakonisches Werk des

Evang.-Luth. Dekanatsbezirks

Rosenheim e.V.

Jugendhilfe Oberbayern

Parkgelände Mietraching

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 10

83043 Bad Aibling

V.i.S.d.P.: Ulrike Stehle

Konzept: Diakonisches Werk Rosenheim

Gestaltung: Haus für Kinder Neue Gärten Giesing